

## II. H. Lundegårdh: Bemerkung zu G. Haberlandts Aufsatz: „Zur Geschichte der physiologischen Anatomie“.

(Eingegangen am 7. Oktober 1922. Vorgetragen in der Januarsitzung 1923.)

Im Heft 5 dieser Berichte (1922, S. 156) wendet sich G. HABERLANDT gegen meine Darstellung der Entwicklung der physiologischen Anatomie in meinem Buch „Zelle und Zytoplasma“ (K. LINSBAUERS Handbuch der Pflanzenanatomie Bd. 1). Er meint, daß ich im Unrecht bin, wenn ich SACHS zu denjenigen Forschern zähle, die die Wiederbelebung der physiologisch-anatomischen Denkweise veranlaßt haben.

HABERLANDT scheint nicht den folgenden Passus in meiner Darstellung (S. 172) gelesen zu haben:

„In der ursprünglichen Fassung, die SACHS dem Begriff Gewebesystem verlieh, ist zwar der richtige Sinn physiologischer Interpretation einigermaßen getroffen, aber SACHS steckt offenbar mit dem einen Fuß noch im Lager der vergleichenden Morphologen, wenn er nur drei Systeme skizziert. In dem von ihm sog. Grundgewebe spukt noch der von GREW herrührende Parenchymbegriff. Es sieht sogar aus, als ob SACHS seine drei Gewebesysteme nur der übersichtlicheren Darstellung halber aufstellt. Eine rationelle Durcharbeitung der gesamten anatomischen Erfahrungen von ökologisch-physiologischen Gesichtspunkten ist das Bestreben der neueren, von HABERLANDT inaugurierten Richtung in der Anatomie.“

In diesen Sätzen ist also deutlich genug hervorgehoben, daß HABERLANDT der Ruhm gebührt, die physiologische Anatomie als Spezialzweig ausgebaut zu haben. Der Grundgedanke der physiologischen Anatomie ist aber, wie HABERLANDT selbst zugeibt (a. a. O. S. 157), so alt, „wie die Pflanzenanatomie überhaupt“. In meiner „Übersicht über die Geschichte der Pflanzenanatomie“ handelt es sich nun darum, die leitenden Gedanken der Wissenschaft zu erfassen und ihre Entwicklung zu verfolgen. Und SACHS hat ohne jeden Zweifel die Wiederbelebung der physiologischen Anatomie vorbereitet. Man lese die folgenden Sätze aus der ersten Auflage seines „Lehrbuches der Botanik“ (1868):

„Da ferner jede Zelle für die Ökonomie der Pflanze eine bestimmte Rolle übernimmt, d. h. gewissen chemischen oder mechanischen Zwecken vorzugsweise dient, so zeigt sich auch in den Zellenformen eine Mannigfaltigkeit, welche den verschiedenen Funktionen entspricht“ (S. 1). Und S. 7 heißt es: „Da die verschiedenen Ausbildungsformen der Zellen mit der Stellung, die sie im Leben der Pflanze einnehmen, innig zusammenhängen, da sie ihren Funktionen und den äußeren Lebensbedingungen angepaßt sein müssen, so sind die Verschiedenheiten der Zellen natürlich ebenso groß wie die vorkommenden Kombinationen dieser Verhältnisse.“

Klarer scheint mir überhaupt niemand den physiologischen Gesichtspunkt in der Anatomie hervorgehoben zu haben. In seinen späteren Arbeiten, namentlich in den Vorlesungen über Pflanzenphysiologie (1882), hat SACHS dann mehrmals von diesem Gesichtspunkt Gebrauch gemacht.

Wer sich ohne jede Voreingenommenheit in das Studium der betreffenden Literatur vertieft, wird finden, daß SACHS ein Bindeglied zwischen der rein morphologisch-deskriptiven Forschung in der früheren Hälfte des vorigen Jahrhunderts und der durch HABERLANDT zur vollen Blüte gebrachten physiologischen Anatomie darstellt.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Berichte der Deutschen Botanischen Gesellschaft](#)

Jahr/Year: 1923

Band/Volume: [41](#)

Autor(en)/Author(s): Lundegardh Henrik Gunnar

Artikel/Article: [Bemerkung zu G. Haberlandts Aufsatz: „Zur Geschichte der physiologischen Anatomie“. 68-69](#)